

# Träumer auf hoher See

Darmstädter Echo 15.11.2004

## „Die Legende vom Ozeanpianisten“ - Max Petermann spielt ein Stück nach dem Roman von Alessandro Barrico

DARMSTADT. Das neue Jahrhundert ist ein Findelkind, geboren über den Wellen des Ozeans an Bord der „Virginian“. Alessandro Barrico hat den Dampfer mit seinem außerordentlichen Passagier Danny Boodmann T. D. Lemon Novecento im Roman „Die Legende vom Ozeanpianisten“ entworfen. In der neuen Produktion von Theater Transit spielt Max Petermann die Doppelrolle des nach dem neuen Jahrhundert benannten Pianisten und seines Freundes, des Trompeters Tom Tooney. Am Freitagabend hatte die Regiearbeit von Carola Unser Premiere im Darmstädter Theater Mollerhaus.

„Schreiben Sie noch Liebesbriefe?“ fragt Petermann als Tooney in der Eingangsszene die Zuschauer in der erste Reihe. Solche

Spiele mit Elementen des epischen Theaters ziehen sich durch die theatralische Reminiszenz des Trompeters an seinen toten Freund Novecento. Irgendwo zwischen Novelle und Drehbuch, zwischen Theaterstück und Filmvorlage liegt die Form, die Barrico für seinen Traum einer lebenslangen Robinsonade auf einem Schiff gefunden hat.

Carola Unsers Inszenierung nimmt das Schweben zwischen den Formen auf. Das Einpersonenstück von knapp zweistündiger Dauer lässt den Erinnerungen des ehemaligen Ozeantrompeters ihre träumerische Qualität. Unterstützt wird der fragmentarische Aufbau des Stücks durch den Einsatz von Elementen wie Toncollagen und Schattenbildern.

Novecento, geboren auf der



**Der Ozeantrompeter** Max Petermann als Tom Tobney in der neuen Produktion von Theater Transit. FOTO: GÜNTHER JOCKEL

„Virginian“, geht mit dem Schiff unter, als es 1946 gesprengt wird. Der Ozeanpianist, genialer Auto didakt und Träumer, verlässt das Schiff nie. Näher als bis zur dritt letzten Stufe der Gangway kommt er dem Festland nicht. Und doch kann er ahnen, wie es in Paris riecht an einem Herbstmorgen auf dem Pont Neuf. Eine solche Vorstellungskraft verlangt die Führung auch dem Publikum ab, will es sich in die Lebensgeschichte des Ozeanpianisten hineindenken,

*pt*

*s*

### TERMINE

Aufführungen im Darmstädter Theater Mollerhaus am 10. und 11. Dezember, in der Wacker Fabrik Mühlthal am 19. und 26. November sowie am 3. Dezember.

## Wie es in Paris riecht

### Das Theater Transit schickt einen Ozeanpianisten in die Welt

VON FRANK SCHUSTER

Die Welt des vom italienischen Autor Alessandro Baricco ersonnenen Ozeanpianisten Novecento und die Theaterbühne haben zwei Dinge gemeinsam: sie sind klein, und Größe gewinnen sie erst kraft Imagination. Novecento, zu Deutsch: Neunzehnhundert, das ist jene Romanfigur, die sich mit Bartleby'scher Hartnäckigkeit ein Leben lang erfolgreich sträubt, einen Schritt an Land zu setzen. Geboren und gestorben auf der Virginian, einem jener stolzen Ozeanriesen der Belle Epoque, gefunden und getauft am Neujahrstag 1900.

Der Regisseur Giuseppe Tornatore hat aus diesem Stoff seinen opulenten Spielfilm *Die Legende vom Ozeanpianisten* gemacht. Mit diesem will das Theater Transit im Theater Moller-Haus, Darmstadt, erst gar nicht konkurrieren. Das Ensemble setzt ganz auf Reduktion, lässt Opulenz eher in der Fantasie des Zuschauers entstehen.

Damit folgt die Produktion ganz der Idee hinter der Baricco-Figur: Die Grenzen der Welt Novecentos sind nicht die Grenzen des Ozeandampfers. Der Pianist verfügt über besondere Fähigkeiten; ohne je in Paris gewesen zu sein, weiß er genau, wie es auf der Pont Neuf riecht. Max Petermann, der in dem Solo den Erzähler, Jazztrompeter Tom Tooney, und den Ozeanpianisten Novecento spielt, lässt denn auch immer wieder seinen Blick über die Bühnenrampe - die Reling - schweifen. Mit seiner gut lesbaren Mimik nimmt er gefangen, entführt in sein imaginiertes Irgendwo, lässt das Publikum mittels unerhörter, fantastischer Erzählungen sich aus dem Theater heraus träumen.

Ein Solo mit einem Prosatext als Grundlage birgt immer die Gefahr, dass einfach der Text ausgeschüttet wird. Das aber ist in dieser Produktion (Regie: Carola Unser) nicht der Fall. Erzählung, Bild und Spiel bilden ein Miteinander, Textfluss und Tempo sind abgestimmt, manchmal wird der Gang der Handlung ganz ohne Worte vorangetrieben: Zu suggestiven Klangcollagen (Komposition: Elisabeth Harnik) zeigt Petermann dann eine allmählich sich vollziehende Veränderung von Mimik und Gestik.

Die Welt der Bühne ist eine reduzierte; und eine variable. Im Theater Moller-Haus ist sie Baustelle im doppelten Sinne: Bretter und Holzbock ermöglichen es durch einfaches Umstellen, neue Welten zu bauen - dem Darsteller, uns in unseren Köpfen.

**Theater Moller-Haus**, Darmstadt: 10., 11. Dez., 20.30 Uhr, Tel.: 06151/ 26540. Wacker- Fabrik, Mühlthal, 19., 26. Nov., 3. Dez., 21 Uhr, Tel.: 06151/ 424464.